

detés. tiszttartóság részéről... nemzeti bank-igazgató...

Prämmerations-Preise Für Arab: Mit Postversendung: Ganzjährig 10 fl. - 1/2 ...

Wiener Zeitung.

Redaction Hauptplatz im Wintler'schen Neugebäude... Expeditionen- und Insertions-Bureau...

Nro. 136.

Donnerstag den 9. November 1865.

XIV. Jahrgang.

3 West, 7. November. (Original-Correspondenz.)

Mancher Mensch, dem es weder einfällt seine Nebenmenschen zu verachten oder geringzuschätzen, noch scheu in sich zusammenzukriechen vor der eingebildeten Größe Anderer... Mancher Mensch, dem es weder einfällt seine Nebenmenschen zu verachten...

rufen und sich der Selbstthätigkeit fern zu halten, allein er hält dafür, daß der Ernst der Aufgabe nur erhöht werde, wenn durch Beseitigung aller Hemmnisse der Selbstthätigkeit unabhängiger Kräfte die Bahnen geebnet werden...

die Welt geht, ohne daß er auf ein reif und gut überlegtes Echo trafe. Was kann ich anderes bei diesem chaotischen Wirrsale thun, als mit dem Dichter meinen: Flere possem, sed juvare non. (Weinen könnt' ich, aber helfen nicht.)

Trübe Verhältnisse.

Wie trübselig die Verhältnisse in den verschiedensten Theilen der von der Natur doch so gesegneten österreichischen Monarchie sich gestalten, mag Folgendes beweisen. Dem Amtsblatte der „Salzburger Zeitung“ zufolge werden derzeit zwei Anwesen und zwar eines derselben im Bezirke Werfen, wegen eines Steuerrückstandes von 19 fl. 59 kr., das zweite, im Bezirke St. Johann gelegen, wegen eines Gebühreückstandes von 90 fl. unter den Hammer gebracht.

Graf Belcredi über die Reform des administrativen Dienstes.

Wien, 6. November. (Original-Correspondenz.)

Administrative Decentralisation und Autonomie war das Lösungswort des Staatsministers Grafen Belcredi als Verwaltungsmminister bei dessen Amtsantritt, das nun fortan als leitendes Princip gelten und zur vollen That werden soll. Ein neuerliches Rundschreiben des Ministers an die Chefs der Landesstellen belehrt uns über dessen Zielpunkte, die dahin gehen, im Interesse des Staates und speciell des Staatschazes die administrativen Geschäfte zu vereinfachen, dadurch an Kraft, Zeit und Geld zu gewinnen, zugleich aber locale Selbstthätigkeitscentren zu begründen und eine gründlichere Geschäftsbehandlung und ein höheres Verständnis der Sache zu erzielen.

Die Antwort des gr. - or. Erzbischofs Schaguna auf den Brief des gr. - un. Erzbischofs Suluß.

Der gr. - unierte Erzbischof Sterka Suluß hatte bekanntlich an den Erzbischof Schaguna die briefliche Aufforderung gerichtet, sich über die nationale Angelegenheit zu äußern und der letztere ist nun dieser Aufforderung mit folgendem Schreiben nachgekommen: „Ew. Excellenz schätzbarer Brief habe ich gelesen und daraus ersehen, daß Ew. Excellenz unverzügliche Antwort in der nationalen Angelegenheit wünschen. Ich kann versichern, daß ich nicht in der Lage bin, Ew. Excellenz directen Auforderung zu entsprechen, da ein echter Romane bei den jetzigen inneren und äußeren Verhältnissen den Grund der gegenwärtigen Richtungen nicht zu entdecken vermag; ich sehe nur ein großes Chaos, von einem dunklen, verhängnißvollen Schleier verhüllt. Möge ich wo immer hin sehen, Alles, was ich wahrnehme, ist nur ein improvisirter Gedanke, der häufig in

langweiligen Umstaltung zum autonomen, lebensfähigen Gemeinleben hätten wir nach vernünftiger Einsicht im Allgemeinen über Vieles, sehr Vieles zu klagen, woran wir einigermaßen selbst Schuld tragen, finden aber heute nicht Zeit genug, um hier Alles aufzählen zu können. Vor Allem haben wir uns über die gegenwärtig bestehende sehr kostspielige, für uns höchst empfindliche Justizpflege zu beklagen, welche uns bei der noch gar nicht dagewesenen Geldnoth um so empfindlicher ist, da wir in dieser Gegend schon durch mehrere Jahre naheinander durch allerlei Elementarereignisse arg betroffen wurden; wir sind dadurch in eine sehr mißliche Nothlage versetzt, so daß bei der eingetretenen Stockung jeden Verkehrs, und da man die ganz entwertheten Erzeugnisse nicht anbringen kann, schon mancher Haushalt ruiniert, die Steuerzahlung unerschwinglich ist und man dabei bedroht wird, bezüßlos zu werden; daher bitten wir um Abhilfe. Ebenso haben wir uns bei der Unsicherheit des Eigentums, welche in der Gegend so überhand genommen hat, daß weder auf dem Felde, noch unter festem Schloß und Miegel etwas mehr sicher — und eine baldige Abhilfe erforderlich ist, über die Strafgerichtspflege und über die milde Behandlung der fremden Eigenthum gefährlichen Individuen zu beklagen, und, mag nun am Strafgesetze oder an dem Gerichte selbst die Schuld liegen, Ew. Excellenz um Abhilfe zu bitten. Nicht minder haben wir uns auch über die vom hohen Aerar seit einigen Jahren eingeführte Sprunggebühr von arabischen Hengsten zu beklagen, weil der Stuteneigenthümer zur Zeit, wo seine Stute „rossig“ ist, nicht 10 kr., vielmehr 4 fl. besitzt, um die Sprunggebühr zahlen zu können, und so seine Stute unbelegt lassen muß, — was einen großen Einfluß auf unsere Pferdezucht übt, so daß zur Hälfte weniger als vor dieser Einführung Fohlen erzeugt werden und daher die hier mit größter Sorgfalt betriebene Pferdezucht den Krebsgang nimmt. Obgleich diese Einführung dem hohen Aerar ein nachhaftes Einkommen abwirft, ist dennoch eine Abänderung dahin erforderlich, daß diese Gebühr erst dann entrichtet werde, wenn die bezüßte Stute trächtig geblieben ist.“ Hierauf ver sprach Ew. Excellenz, so viel in seiner Macht stehe, Abhilfe zu schaffen, und entließ sodann die Gemeindevorsteher.

Herr v. Merode.

Die „Times“ bringt über den unfreiwilligen Rücktritt Merodes einen Bericht, dem wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen: Nachdem Merode sich überzeugt hatte, daß Antonelli die Wahrheit gesprochen habe, als er ihm bedeutet, der Heilige Vater halte es für durch-

Erwählung. (831-2,3)

Erwählung. Waldamtes... Waldamtes... Waldamtes...

Table with 2 columns: 4. Novemb., 5. Novemb. and rows of numbers.

aus nötig, daß Merode eine Reise mache, weigerte er sich gleichwohl, zu resigniren. Am 18. October erhielt Signor Mazio, Vice-Waffenminister, von dem Privat-Secretär des Papstes die Weisung, sich zu Antonelli zu verfügen und dort ein gewisses Document zu unterzeichnen. Kein Zweifel also, daß Merode einen Substituten erhalten sollte. Gleichwohl wollte Merode seine Lage nicht begreifen. Er gerieth vollständig in Wuth. Um ihn zu beruhigen, ließ ihm der Papp die Stelle des Fürsten Hohenlohe (der nächstens Cardinal wird) als Almosener Sr. Heiligkeit anbieten, stellte ihm sogar für später auch einen Cardinalsstuh in Aussicht, wenn er nur gutwillig gehe. Nichts da! Monsignor erwiderte: „Der Papp, die katholische Christenheit haben mich zum Prominister der Waffen, zum Haupt der tapferen Verteidiger des Heiligen Stuhles gemacht. Ich will Prominister sein oder nicht. Man schicke mich mit Gendarmen fort, gutwillig gehe ich nicht. Die Vorsehung hat mich auf meinen Posten gestellt und die katholische Welt dies sanctionirt. Ich bleibe! Der Papp möge es wagen, mich fortzuschicken! Antonelli ließ ihm sagen, er sei ja ein Revolutionär, wenn er in solcher Weise dem Heiligen Vater widerstände. Darauf ereignete sich folgendes: Monsignor ließ alle seine Sachen in das Minister-Hotel bringen und verschauzte sich dort hinter einer aus seinen Möbeln errichteten Barrikade; um jeden Preis wollte er seinen Nachfolger abhalten. Er schien förmlich toll geworden zu sein. Trotz Papp und Antonelli fuhr er fort, Papiere zu unterzeichnen. Endlich am 20. ging ihm aus dem Staats-Secretariate eine Note Antonelli's im Auftrage des Papstes zu, die seine förmliche Entlassung enthielt.

Politische Uebersicht.

Die Aufmerksamkeit der politischen Welt war in den jüngsten Tagen auf die Antwort gerichtet, welche der Frankfurter Senat auf die an ihn gerichteten Noten Oesterreichs und Preussens erteilt hat und deren Wortlaut für so wichtig gehalten wurde, daß er sogar den Journalen auf telegraphischem Wege mitgeteilt worden ist. Diese Antwort besteht in zwei Noten. Die erste ist an Preussen und die zweite an Oesterreich gerichtet und ist der Inhalt beider, trotz des verschiedenen Wortlautes, ziemlich gleich. In der an Preussen gerichteten Note heißt es:

„Der Senat muß es als mit den Fundamentalgesetzen des Bundes, sonach mit dem Rechte im Widerspruche stehend betrachten, wenn in einem völkerrrechtlichen Vereine der deutschen Souveräne, Fürsten und freien Städte, welcher errichtet ist zur Bewahrung der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit ihrer im Bunde begriffenen Staaten, und zur Erhaltung der inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands, welcher in seinem Innern besteht als eine Gemeinschaft selbstständiger, unter sich unabhängiger Staaten, mit wechselseitigen gleichen Vertrags-Rechten und Vertrags-Verbindlichkeiten, ein Bundesstaat dem andern gegenüber von „Nichtthun“ und „Nichtgestatten“ reden und zu der Ausführung gelangen wollte, durch eigenes Eingreifen weiteren Folgen einer unzulässigen Nachsicht vorzubeugen.“ Der Senat ist sich bewußt, in seinem Verhalten den besprochenen Versammlungen gegenüber die Gesetze der freien Stadt Frankfurt ebensowenig als die Gesetze des Bundes verletzt zu haben, und muß die Thatfache hervorheben, daß der Sechszehntägige Ausschuss am 16. October 1865 in Leipzig Sitzungen abgehalten habe, welche nicht beanstandet worden sind.“

Der Schlusssatz der vom ältern Bürgermeister in Frankfurt an Oesterreich gerichtete Note hingegen lautet: „Der Unterzeichnete erlaubt sich übrigens mit derjenigen Offenheit, zu welcher sich der Senat gegen die k. k. Regierung stets verpflichtet fühlt, Nachfolgendes anzuführen: der Senat kann sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß sich im gesammten Deutschland das Bedürfnis nach Veränderung in der politischen Organisation mehr

und mehr fühlbar macht. Ueber die Form der Veränderung haben die Ansichten bis jetzt ebensowenig sich geklärt, als über die rechten und gerechten Mittel, zum Ziele zu gelangen. Das Ringen nach diesem Ziele findet Ausdruck in Vereinen, Versammlungen und in der Presse. Alle leiden aber unter dem Mangel an Klarheit, welcher über der ganzen Frage liegt und daher erwachsen die Verirrungen, welche zu Zeiten in allen jenen Erscheinungen zu Tage treten. Solche Verirrungen werden aufhören, sobald es den Regierungen gelingt, eine Form für die Veränderungen zu finden, deren Nothwendigkeit allseits anerkannt ist. Inzwischen werden solche Verirrungen dem Gesetze verfallen müssen, soweit sie mit demselben im Widerspruche stehen. Gewalttames Einschreiten dürfte, mit Rücksicht auf das anerkannte Bedürfnis, aus welchem die Bewegung hervorgegangen ist, und weil ihm darum jede Befriedigung fehlt, dauernde Ruhe zu schaffen nicht geeignet sein. Der Unterzeichnete ergreift mit Vergnügen den Anlaß, seiner ausgezeichneten Hochachtung wiederholt Ausdruck zu geben.“

Eine andere Nachricht, welche der Telegraf vorgestern aus Italien brachte, hat indessen bereits das Interesse für die deutschen Angelegenheiten abgeschwächt. Es wurde nämlich gemeldet, der italienische Finanzminister Sella habe die venetianische Frage für eine Finanzfrage erklärt und gleichzeitig zum Vertrauen in die Zukunft Italiens gemahnt. Die officielle „Tren. Abendp.“ beilegt sich nun dieser Erklärung des italienischen Ministers die folgende Bemerkung entgegenzustellen: „Die Drohung — so läßt sich das halbamtliche Blatt vernehmen — die damit neuerdings und von einem Mitglied der Regierung gegen Oesterreich ausgesprochen wird, fordert zu einigen Bemerkungen heraus. Es hat zwar durchaus nichts Beunruhigendes, wenn die Lösung der venetianischen Frage im Sinne des Herrn Sella von der Regelung der italienischen Finanzen abhängig gemacht ist; die Finanzen bilden nicht die starke Seite des neuen Staatswesens in Italien und insofern ist die Drohung von langer Hand. Aber für alle jene, welche ewig die Verständigung mit Italien predigen, welche Oesterreich keine andere Aufgabe zuerkennen wollen als die submissivste Deferenz vor dem Cabinet von Florenz, liegt darin ein deutlicher Fingerzeig. So lange Mitglieder der italienischen Regierung es sich herausnehmen können und dürfen, in solcher Weise gegen Oesterreich aufzutreten, wird man wohl genöthigt sein, die Phrase von der Möglichkeit einer Verständigung fallen zu lassen. Es kimmert uns blutwenig, wie Herr Sella über Venedig denkt, es ist uns aber angenehm zu erfahren, wie er sich darüber ausgesprochen hat; es wird hoffentlich manchem „Eisemontan“ die Augen öffnen.“

Die „Gazetta di Torino“ schreibt: „Der römische Hof dringt auf die Wiederaufnahme der Unterhandlungen mit der italienischen Regierung. Ein römischer Prälat ist bereits in Florenz angekommen, wo er sich sofort mit den Ministern des Königs von Italien in Verbindung setzte.“ Dieselbe Nachricht findet sich auch in anderen Journalen, mit dem Hinzufügen, daß in einem Familienrathe der König Victor Emanuel davon sprach, zu Gunsten des Kronprinzen Humbert abzutreten zu wollen, um den Ausgleich zwischen Rom und Italien zu fördern.

Dazu bemerkt die „France“: „Was die Abdankung des Königs betrifft, von der so oft bereits die Rede war, so halten wir das betreffende Gerücht für unbegründet. Dagegen sieht die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Rom in der Reihe der möglichen Thatfachen, und wir verzeichnen aus diesem Grunde die gemachten Angaben.“

Aus Mexico kommt eine Hiobspost über die andere. So schreibt ein Officier des belgisch-mexicanischen Freiwilligen-Corps aus Morelia, 7. Sept.: „Alle belgischen Officiere haben ihre Entlassung verlangt, weil die Regierung in Mexico den Baron von der Smitten des Commandos entsetzt, und daselbe einem Mexicaner, der früher dessen Untergebe-

nen war, dem Lieutenant-Obersten Memlez, anvertraut hat. Die Kaiserin Charlotte soll in bestigter Unwillen gerathen sein in Folge der Entlassungsgesuche der belgischen Officiere. Man hat die Herren Officiere nicht einmal einer Antwort gewürdigt, und wahrscheinlich wird das belgische Corps weit ins Innere entsetzt oder mit den österreichischen Regimenten verschmolzen werden. Die Belgier sind nicht allein unzufrieden, die Mexicaner sind es noch bei weitem mehr. Marschall Bazaine schritt mit großer Energie ein. Es sollen an 500 Arrestationen vorgenommen worden sein, und zwar sind selbst Mexicaner aus der nächsten Umgebung des Kaisers Maximilian stark compromittirt.“ Vergleicht man diese aus guter Quelle stammende Nachrichten mit jenen, welche aus Paris den Rückzug der erwähnten Brüsseler Correspondent seiner Nachricht hinzu, so kann man dem Kaiserthron Maximilians vielleicht nur eine kurze Dauer profizieren.

Aus New-York wird unterm 24. October eine vom 12. aus Vera Cruz datirte sehr wichtige Nachricht mitgeteilt. Eine kaiserliche Proclamation erklärt, daß die Republik durch den Willen des Volkes aufgehört hat zu bestehen und daß, da der Zeitraum der Präsidentschaft des Juarez abgelaufen ist und dieser das Land verlassen hat, ein jeder organisirte Widerstand beendigt ist. Demzufolge werden fortan die mit Waffen in der Hand ergriffenen Individuen von Militärgerichten abgeurtheilt und, wenn schuldig erkannt, innerhalb 24 Stunden hingerichtet werden.

Auf Jamaica ist eine sehr bedeutende Revolution ausgebrochen. Wie aus Halifax unterm 26. October gemeldet wird, sind von Neu-Schottland aus Truppenverstärkungen dorthin abgegangen. Der Aufstand scheint vorzugsweise den östlichen Theil der Insel ergriffen zu haben.

Neuestes.

Hermannstadt, 6. November (Abends). Die sächsische Nationaluniversität hat in ihrer heutigen Sitzung den Entwurf zu einer Repräsentation an Se. Majestät, enthaltend mehrere Bedenken gegen den einberufenen Landtag, so wie die Erklärung ihrer Bereitwilligkeit zur Discussion der Unionsfrage, dann eine Andeutung der Voraussetzungen und Bedingungen der Union, nach vorausgegangener General- und Specialdebatte — im Wesentlichen den Anträgen der Commission gemäß — angenommen. Ein von der Versammlung beschlossener Zusatz spricht sich dahin aus, daß der endgültigen Beschlußfassung über die Union die definitive Regelung der Stellung Ungarns zur Gesamtmonarchie im Sinne des kaiserlichen Manifestes vom 20. September 1865 vorausgehen hätte.

Altona, 7. November. Die „Schleswig-Holstein'sche Ztg.“ meldet: Die Kirchspiele Nordermoldorf, Südermoldorf, Marsch und Südermoldorf-Gesetz beschloffen, beim Süderdithmarscher Landesvorstehercollegium zu beantragen, das letztere möge sich mit einem Gesuche um die Einberufung der Ständeversammlung an den Statthalter wenden.

Paris, 6. November (Abends). Der Kaiser ist heute Morgens nach einer Besichtigung der Fürstin Bacciochi abgereist. Er wird daselbst die landwirthschaftliche Ausstellung mit seiner Gegenwart beehren. Es heißt, der Kaiser werde morgen Abends zurückkehren. — Graf Bismarck ist heute abgereist. — In Pau und Orthez wurden die Regierungscandidaten Larabure und Chesnelong zu Deputirten gewählt.

London, 7. November. Der heutigen „Morning-Post“ zufolge, dürfte Graf Granville den Botschafterposten in Berlin, Lord Napier den Posten des Gouverneurs von Madras, und der Marineminister Herzog v. Sommerset Carl Granville's bisherige Stelle übernehmen.

Der südafrikanische Kreuzer „Shenandoah“ hat gestern Liverpool erreicht und sich den Behörden ergeben. Derselbe

Sache gehören, wie ich mit allem Gefühl meines Herzens dir gehöre. Aber meinen greisen Vater, einen Mann, der auf ein untadelhaftes Leben zurückblickt, möglicherweise in die Citadelle bringen, diese Furcht ist, ich gestehe es, größer als mein Patriotismus!“

„Aber sei kein Kind, Mann!“ sagte die junge Dame; „wer wird auch so beängstigende Gedanken haben! Wird es je unserer Polizei einfallen, in jenen trümmern, dunkeln Gassen, wo dein Vaterhaus steht, in jenem Gotteshaufe, wo dein Vater mit seiner Gemeinde sich alltäglich zum Gebet versammelt, eine unserer revolutionären Maschinen zu suchen, mit denen wir den Moskowitzismus in die Luft sprengen wollen?“

„Die Polizei hat tausend Augen und wir ebenso viele Verräther“, erwiderte Carl, „und dies beängstigt mich so oft und so sehr; über meine Person konnte ich verfügen, aber ich hätte nicht sollen meinen Vater meuchlerischerweise hineinziehen.“

„In der großen Sache müssen Individuen aufgehen, und über Leichen führt der Weg zum Sieg. Was gelten wir, was unser Verstand, unsere Angehörigen, was das Leben von Tausenden, was all die unzähligen Opfer, die wir bringen, wenn durch sie die Regeneration des Vaterlandes, die Wiederherstellung Polens erkauft würde? Wir Individuen fallen wie die Steine ins Wasser; es spritzt auf, es bilden sich einige Ringe, und bald ist die Spur verwischt. Ein zerrissenes Vaterland aber klappt ewig und schreit ewig um Rache. Nichts ist so theuer, so groß und so heilig, das nicht wohlfeil genug wäre, um Polen zu rächen und zu erwecken!“

„So nahe mir das Vaterland geht, der Vater geht mir näher, nächst dir am nächsten, Aurelia! Würst du nicht der Preis, nie würde ich drein gewilligt haben, unter den arglosen Schritten meines Vaters eine Mine anzulegen, die jeden Augenblick explodiren kann. Meine Liebe aber ist stärker als ich, und wenn meine Vernunft über mein Herz eine Krux zu legen sucht, da fällt ein Strahl deines Auges nieder, und was zu Eis werden wollte, das wird zu Feuer.“

Und der junge Mann schlingt seine beide Arme um den Nacken der Dame, die jetzt in der That mit einem Blick auf ihm weilt, der trügeres Blut in Wallung und einen kühleren Verstand aus seiner Ruhe bringen könnte.

„Siehst du“, fuhr er fort, „wenn du mir sagtest: hier gähnt die Hölle, spring in ihren Schlund, da steht ein Ty-

ran hinter einem zehnfachen Wall von Bajonetten, greif ihn an, ich würde gehorchen, und wenn du mit mir ein Lächeln und eine Tyranie versprächst. Würde die Allgewalt, die du über Individuen hast, sich auf Völker ausdehnen, meine Aurelia, du würdest eine Welt beherrschen! Daher dies glühende Verlangen, diese verzehrende Ungeduld, das willensstarke, königliche Weib in ein zu nennen, in ein für immer!“

„Bis Polen frei geworden, lieber Carl, bis dahin unermüdet ans Werk! Gehe jetzt zu Pater Franz und beauftrage ihn namens der Nationalregierung, übermorgen Sonntag abermals eine Predigt zu halten, wie er sie vor vierzehn Tagen hielt; nur könnte er mehr Zunder noch hineingeben, mehr Donner und Blitz.“

„Ich kenne den Pater Franz nicht.“

„Er kennt dich und weiß, daß du Mitglied der Regierung bist. Adieu, Carl. Morgen bin ich nur in sehr dringenden Fällen zu sprechen; ich erwarte dich übermorgen.“

„In einem solchen Zeitraum ungeduldiger banger Erwartung hat eine Ewigkeit Platz, Aurelia. Adieu. Sage dem Kriegsminister, daß unsere Casse sich wieder gefüllt habe und er seine Einkäufe wieder aufnehmen könne. Wir besprechen es übermorgen, ob wir einen Theil unserer Waarvorraths nach Brüssel übermachen. Vor allem Waffen! Lebe wohl, meine Geliebte; auf Wiedersehen!“

Sie steht mitten im Salon, ein spöttisches Lächeln um den Mund, das stolze Haupt aufgeworfen und die Arme gekrenzt, als sich die Thür hinter Carl schließt.

„Blöder Thor!“ sagte sie, du wußt mich schwach genug, dir zu erliegen, und während du an meinem Gängelbände zappelt, vermisst du dich, der Herr deiner Gebieterin zu werden! Du bist eitel genug zu glauben, daß die Tochter einer polnischen Patriciersfamilie ihr Herz an einen Juden verlor, der dafür nichts bieten kann als höchstens sein Leben! So wohlfeil vergeben wir uns nicht, und über unser Herz wacht die Vernunft. Warte, Herr Goldheim, bis das blutige Drama zu Ende, welches wir spielen, und mit dem Vorhang fallen auch die Schuppen von deinen geblendeten Augen und du wirst froh sein, wenn man dir für deine vermeintlichen großen Dienste gestattet, einen Laden im unbefugten Bezirke zu eröffnen!“

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Die Juden in Warschau zur Zeit der letzten Bewegung.

Novelle von Leo Harsberg-Fränkell.

(Fortsetzung. — S. Nr. 135.)

„Du strahlst vor Glück, liebe Aurelia!“ erwiderte der junge Mann, in das Feuer ihrer Augen blickend. „Sich glücklich, Aurelia, steigt nie an deinem Horizont eine Wolke auf, siehst du nie einen Sturm kommen, der unsern großen Bau zusammenwirft und uns unter seine Trümmer begräbt?“

„Niemals! Solche Besorgnisse wären Schwäche und würden unsere Thatkraft nur lähmen. Wir müssen zuversichtlich sein, wenn wir reussiren wollen, und reussiren müssen wir, wenn wir nicht elendiglich zu Grunde gehen wollen! Hinter uns, mein lieber Carl, sind die Brücken abgebrochen, es gibt niemals eine Umkehr für uns; wir müssen vorwärts, vorwärts, bis die Russen aus diesem Lande verjagt sind und in Polen Polen herrschen!“

„Ich bewundere wahrhaftig an dir, der Frau, dem jungen Mädchen, diese cherne Energie, die selten dem Manne eigen ist. Ich, der ich leiste, was eben ein beherzter Mann leisten kann, theile deine Zuversicht nicht; ich werde nie auch nur eine Haarbrette zurückweichen, denn ich habe mich unserer Sache gewidmet, an die mich überdies die Liebe zu dir festsetzt; aber bei aller Opferwilligkeit ist mir der Erfolg durchaus nicht gesichert, weil wir Elemente hineingezogen, die die gute Sache nicht fördern können, und was mir weh thut, ist, daß ich meinen alten Vater ebenfalls hineinziehe, ohne daß er es auch nur ahnt.“

„Wie meinst du es?“

„Nun, indem wir in seinem Hause, in seiner Beistube eine geheime Presse anlegten.“

Aurelia lachte.

„Im Hause eines Russophilen, einer Leuchte des conservativen orthodoxen Judenthums, legt der entartete, auf Abwege gerathene, in dem Netz einer christlichen Jungfrau zappelnde Sohn eine revolutionäre Presse an!“

„Und dieser Gedanke, Aurelia, läßt mir auch keine Ruhe. Stände ich allein, ich würde mit jedem Gedanken meiner Seele, mit jedem Tropfen meines Blutes cuerer

wird mut

werden.
Wenn Vor
bezüglich
kärft, so
gen umdi
Der
consolidirt
Nach
milian der
erben abo

Wra
Mitbürger
Personen
weilenden,
S e r n o
sien selbst
Rechte de
Freude an
unserer
ter Wärm
Begrüßun
der Weis
merksamt
folgten
ren selbst
theuern
seiner Kr
verbrücht
rufen nat
alten Pat
abreißt, v
wird.

gestrigen
sind die
clamation
bis zum
bezirten
maßen:

1. Joham
Joham
ner. W

2. Franz
miller
fete. 2

3. Franz
Stefan
Wahlber

4. Carl
manu,
King.

5. Joham
der D
S z a b

6. Herr
colaus
Stefan

7. Anstiedl
Mitglie
Peter

8. Commi
der: d
Wahl

berrech
her mit

9. Mart
licht in
Verehr
nach 2

10. Cauff
Wächle
unserer
D a s d

Inhalt
11, 12
plom u
Februa

1861.
lösungs
vember

1865.
ein un
put i t

10. Die
und fü
ren.

11. Die
kosten
großen

12. Die
Sprach

13. Die
gen B
hem
bei de
durch
Sobal
Wert
Vorbe

Hirdetés.

A pécskai k. k. tisztartóság részéről ezennel közzétett tételek, hogy a nagykövetség sz. oszt. nemzeti bank-igazgatóságának f. é. October hó 27. 7953. sz. a. a Maros-révvám M. Csánádon négy egymás után következő évekre, az az. 1865. évi November 1-től kezdve, egész 1869. October utolsó napjáig, irásbéli ajánlat útján haszonbérbe bocsátatni fog.

Az irásbéli ajánlatokba a száztöli 10-pCt. bányapénz esatolandó, továbbá az ajánlatok haszonbér számmal és betűvel bejuttatandó, azonfelül az ajánlatokhoz a felüli bizonyítvány is mellékelendő kézen, hogy az ajánló a bérlet-biztosítéknak kiadására elégséges vagyonnal bír, valamint azon nyilatkozzon is, hogy az ajánló előtt a bérleti feltételek ismeretese, és hogy magát azoknak megtartására kötelezi.

A fentebbi kellekekkel ellátott irásbéli ajánlatok f. é. November hó 10-ik napjának, déli 12 órájáig a pécskai k. k. tisztartóságához bérmentesen beküldendők, későbbben érkezettek figyelembe nem fognak venni.

K. k. tisztartóság.

Pécskán November hó 2-án 1865.

Kundmachung.

Von Seite des Pécskaer f. k. Verwalters wird hiemit kundgegeben, daß zu Folge eines Beschlusses einer hochlöblichen Bank-Directio vom 27. October l. J. Zahl 7953 die Maroschüberführs-Rauth zu M. Csánád auf vier nacheinander folgende Jahre d. i. vom 1. November 1865 bis Ende October 1869 im Offertwege verpachtet wird.

In den Offerten sind als Badium von hundert 10pCt. als Reugeld beizufügen. — der Anbot des Pachtzinses ist äussermäßig und mit Buchstaben auszudrücken; — überdies haben die Offerte den Nachweis, daß der Offerent die genügenden Mittel zur Leistung der Pacht-Cautio besitzt, und die Erklärung zu enthalten, daß den Offerten die Pachtbedingungen bekannt sind, und er sich verpflichtet dieselben genau zu erfüllen.

Die mit den obigen Bedingungen versehenen Offerte sind bis 10. November 1865, Mittags 12 Uhr, dem Pécskaer f. k. Verwalteramt portofrei einzusenden. Die später einlangenden werden nicht berücksichtigt werden.

K. k. erwalteramt.

Pécska am 2. November 1865.

Nr. 1581.

(813-3,3)

Kundmachung.

Von Seite des Arader f. k. Waldamtes wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß in Folge Erlasse einer löblichen f. k. Finanz-Bezirks-Directio vom 11. und 27. October 1865, Z. 35,793 und 39,673 mit dem Stammeisen Holzverkauf gegen gleich baare Bezahlung im Wege der Versteigerung, und zwar:

im O-Pécskaer Holzschlag von Montag den 13.

im Csákaer Holzschlag von Mittwoch den 15.

im Olegyész Holzschlag von Samstag den 18.

November 1865, sowie auch im Csákaer und Monorlaker Holzschlag an Samstag begonnen und inselange in jeder Woche an den obbenannten Tagen fortgesetzt werden wird, bis das sämmtliche zum Verkaufe eingekläppte und nummerirte Stammholz abgesetzt sein wird.

Kauflustige wollen sich daher an besagten Tagen, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in den betreffenden Holzschlägen einfinden, allwo die Bedingungen vorgelesen werden, bis dahin aber auch beim Arader f. k. Waldamte eingesehen werden können.

Arad am 3. November 1865.

Das f. k. Waldamt.

Vicitations-Kundmachung.

Zufolge des am 27. October l. J. Z. 3. 55 gefassten Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses der Johann Redl'schen Concursmasse, wird hiemit bekannt gemacht, daß der zur genannten Concursmasse gehörige im Arader Comitete in der Gemeinde Kovácsing gelegene, im G. P. Z. 791 verzeichnete Weingarten von circa 11 Cat-Zoch Flächeninhalt sammt Kelna und anderen dazu gehörigen Bestandtheilen bei der auf Kosten und Gefahr der Frau Ragnette Hofmann am 30. November a. c. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle abzuhaltenden einzigen öffentlichen Vicitation auch unter dem Schätzungswerte von 7826 fl. 72 kr. ö. W. auf jeden Fall an dem Meistbietenden veräußert werden wird.

Bovon Kauflustige mit dem Bemerkten verhandelt werden, daß die Vicitationsbedingungen jederzeit bei dem Gestertigten zur Einsicht vorliegen.

Arad am 27. October 1865.

Dr. Eduard Schöpfes,

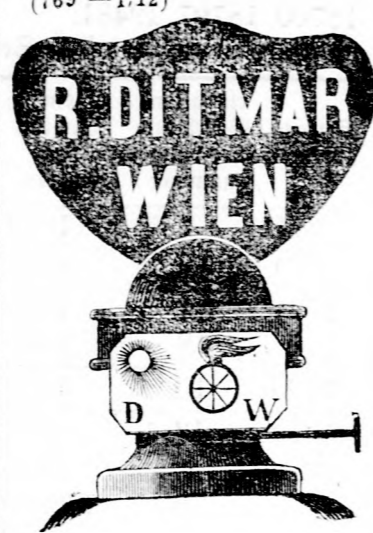
(805-3,3) Advocat als Massa-Curator.

Kundmachung.

Wegen Sicherstellung des Local-Fuhrwerkes bei den f. k. Tabak-Einlösämtern zu Arad und Csaba für das Jahr 1866 werden bei dem f. k. Inspectorate in Arad bis 21. November 1865, Mittags 12 Uhr, schriftliche mit dem Stempel von 50 Kreuzer und den sonstigen Erfordernissen versehene Offerte, mit Ausschluß mündlicher Angebote, angenommen. Die näheren Offertbestimmungen und die Vertragsbedingungen können bei den Einlösämtern in Arad und Csaba während den Amtsstunden eingesehen werden.

Arad am 2. November 1865.

K. k. Tabak-Einlös-Inspectorat.



Petroleum-Lampen

echt amerikanisches unentzündliches Petroleum, unter Garantie,

zu den billigsten Platz-Preisen.

Reparaturen, dann Umanderung und Gintausch aller Gattungen Lampen werden angenommen und auf das Billigste berechnet bei

R. Braumiller in Arad,

Hauptplatz im Klostergebäude.

Vicitations-Kundmachung.

Der zum Stadtgemeinde-Eigentum gehörige Ziegelbrennereigrund wird vom 1. Jänner 1866 angefangen, auf drei nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben, hiezu am 11. November 1865, Vormittags 10 Uhr, im Rathhauseaale die Vicitation abgehalten und werden mit 10pCt. Reugeld versehene Unternehmer eingeladen. — Arad am 23. October 1865. Der Stadt-Gemeinderath.

(822-1) 1865. Der zum Stadtgemeinde-Eigentum gehörige Ziegelbrennereigrund wird vom 1. Jänner 1866 angefangen, auf drei nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben, hiezu am 11. November 1865, Vormittags 10 Uhr, im Rathhauseaale die Vicitation abgehalten und werden mit 10pCt. Reugeld versehene Unternehmer eingeladen. — Arad am 23. October 1865. Der Stadt-Gemeinderath.

Allerneueste

besonders günstige und abermals bedeutend mit Gewinnen vermehrte grosse Geldverlosung von 2 Mill. 677,250 Mark, in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Garantirt von der Staats-Regierung. Ein Staats-Original kostet fl. 7.— Zwei halbe dto. kosten „ 7.— Vier viertel dto. „ 7.— Acht achtel „ 7.— österr. Währ.

Unter 17.600 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 250000, 150000, 100000, 50000, 25000, 2mal 20000, 2mal 15000, 2mal 12500, 2mal 10000, 2mal 7500, 5mal 5000, 5mal 3750, 2mal 3000, 115mal 2500, 5mal 1250, 105mal 1000, 5mal 750, 130mal 500, 215mal 250, 1079mal 117 etc. etc.

Beginn der Ziehung am 14. dieses Monats.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise: „Gottes Segen bei Cohn!“

habe ich bereits 20mal das grosse Los ausbezahlt.

Auswärtige Aufträge mit Remessen in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinn-gelder sofort nach der Entscheidung zu. (816-2,3)

Laz. Sams. Cohn, Banquier in Hamburg.

Feinstes PETROLEUM,

hochgradig 23 kr. superfein 24 kr. (823-1,6) ist in L. Beiter's Oeldepot, Jorrajgasse, im Graf Nadasdy'schen Hause zu haben.

Aradmegye hatóságától.

9140. szám. (806-3,3) 1865.

Hirdetmény.

A folyó évi December hó 3-ik és 4-re eső világsosi országos vásár, az Aradmegyében ugyan akkor megtartandó országgyűlési követválasztások miatt, ugyan csak f. évi December hó 10-ik és következő napjaira elhalasztatik. — Mi is ezennek közdudomásra juttatik. — Aradon november 1-én 1865. Spech Imre, h. alispán.

200000 Silbergulden

als Hauptgewinn; sowie fernere Gew. von fl. 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc. im Gesamtamt 14811 Gewinne im Betrage von Einer Mill. 909.630 Gulden

müssen unbedingt bei der von der freien Stadt Frankfurt a. M. gegründeten und garantirten neuestengroßen Geld-Verlosung

gewonnen werden. Diese Prämien-Verlosung ist um so mehr Jedermann zu empfehlen, da dieselbe die größten Vortheile und besten Garantien von Seiten des Staates, welcher sogar die Leitung selbst übernommen, bietet. Ziehungs-pläne gratis.

Die amtlichen Ziehungs-Listen sowie die Gewinne werden sofort nach stattgehabter Ziehung jedem Teilnehmer durch untenstehendes Bankhaus überreicht.

Ziehungsanfang 22. Novemb. 1/4 Original-Los zu dieser Ziehung kostet nur fl. 1 1/2 öfter.

1/2 Original-Los zu dieser Ziehung kostet nur fl. 3 öfter.

1/4 Original-Los zu dieser Ziehung kostet nur fl. 6 öfter.

Gef. Aufträge unter Beizugung des Betrages beliebe man daher baldigst und nur direct zu senden an das Haupt-Depot bei

Moriz Homburger, Frierischer-Platz No. 9 Frankfurt am Main.

Mastochsen-Verkauf.

Im f. k. Militär-Gesüthe zu Mezöhegyes sind 92 Stück seit dem verfloffenen Frühjahre auf der Weide gestandene, gegenwärtig zur Stallfütterung eingestellte Brackoch en gegen annehmbare Anbote, gleich baare Bezahlung und Uebernahme, nach freier Auswahl in größeren oder kleineren Partien, aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich bei der f. k. Militär-Gesüthe-Wirtschafts-Direction in Mezöhegyes anfragen.

Mezöhegyes den 2. November 1865. (817-2,3)

Anzeige.

Gefertigter empfiehlt die zur Bequemlichkeit des pl. t. Publikums errichtete Spielfarten-Fabriks-Niederlage bei Herrn

Georg Priegl,

Glas- und Spiegel-Niederlage in Arad,

und erlaubt sich das Kartenpiellustige pl. t. Publikum besonders darauf aufmerksam zu machen, daß dasselbst nicht nur die schönsten und feinsten, sondern auch die billigsten Spielfarten zu bekommen sind, da dieselben laut Pester Fabriks-Preisen sowohl en gros als auch en detail verkauft werden.

Einen gültigen Zuspruch von Seite des geehrten p. t. Publikums erwartend, zeichnet

hochachtungsvoll Stefan Giergl, erster königl. ungarischer Spielfarten-Fabrikant in Pest.

(789-4,6)

Petroleum

besser Qualität, Doppeltraffinirtes Oel, Apollo- und Toilettefeifen, Milch- und Siebenbürger Kerzen verkauft en gros und en detail zu den billigsten Tagespreisen

B. Popper.

Arad, Launngasse im Afermann'schen Hause, nächst dem „König“-Caffeehaus.

Ebdasselbst sind auch

Petroleum-Lampen

aus den vorzüglichsten Fabriken zu staunend billigen Preisen, sowie nicht geriprende, Cylindergläser, genannt Phönix Glas, mit dem Zeichen B stets zu bekommen.

(811-2,6) 1864-er Promessen, Ziehung am 1. Dezember mit der Unterst. ritt des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen, á 2 fl. und 50 kr. Stempel, wobei Treffer zu 250.000 — 25.000 — 15.000 — 2 á 5000 — 3 á 2000 — 6 á 1000 — 15 á 500 — 30 á 400 fl. etc. im Gesamtbetrage von fl. 445.190 ö. W. gewonnen werden müssen, sind in ARAD zu haben in der Spegerei-Handlung des SIGM. SCHWARZ „zum Drangendaum“ Nur bis 15. November erhalten Abnehmer von 5 Stück Promessen 1 Stück gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Schnell ein grosses Vermögen

von fl. 200,000, oder fl. 150,000, dann fl. 100,000, fl. 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 etc.

kann man mit den beliebigen Frankfurter Staats Original-Losen erlangen.

Nächste Ziehung den 22. und 23. November.

Ein ganzes Original-Los kostet fl. 150. Laut Plan ist am Schlusse der Ziehungen der geringste Gewinn fl. 90 auf ein ganzes Los oder im Falle keines Gewinnes ein Frei-Original-Los für die darauf folgende erste Ziehung.

Bestellungen mit dem Betrage sind zu richten an Carl Schöning, Banquier, Frankfurt am Main.

(744-7,9)

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.		6. Novemb.		7. Novemb.		6. Novemb.		7. Novemb.		6. Novemb.		7. Novemb.		
		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	
5% österr. Währ.	60.25	66.35	60.25	60.35	Züdbahn	178.00	179.00	175.50	176.50	25.00	26.00	25.00	26.00	
5% National	69.45	69.55	69.00	69.10	Westbahn	126.00	126.50	126.00	126.50	21.50	22.00	21.50	22.00	
5% Metalliques.	64.80	64.90	64.00	64.70	Reichsbahn	117.00	—	117.00	—	21.50	22.00	21.50	22.00	
4 1/2%	57.65	58.00	56.50	57.00	Bank-Pfandbriefe.				Graf St. Genois	21.50	22.00	21.50	22.00	
4%	51.00	51.50	51.00	51.50	10-jährige	104.50	104.50	104.00	104.50	20.50	21.50	22.00	23.50	
3%	38.50	39.00	38.50	39.00	Verlosbare	90.00	90.50	90.00	90.50	Fürst Windischgrätz	16.00	17.00	16.00	17.00
M. Como-Rentf.	13.00	13.00	13.00	13.00	10-jährige	88.00	88.10	88.30	88.10	Graf Waldstein	16.00	17.00	16.00	17.00
Loose von 1839	134.00	135.00	134.00	135.00	5% ungar. 10-jähr.	66.75	67.00	67.00	68.00	„ Reglevich	12.00	12.50	12.00	12.50
Loose von 1851	79.25	79.75	79.00	79.50	Gründentl.-Vblig.				Wechsel.					
Loose von 1860	84.20	84.30	84.15	84.25	ungarische	77.50	77.85	77.75	78.00	(3 Monat.)				
Loose von 1864	91.20	91.50	92.15	92.40	österreichische	68.75	69.15	69.50	69.75	London 10 £ Sterling	108.30	108.40	108.50	108.60
Loose vom Jahre 1864	75.25	75.35	75.35	75.40	französische	70.00	70.75	70.00	70.50	Paris 100 Francs	43.25	43.30	43.30	43.35
Loose 2 á fl. 50	75.25	75.35	75.35	75.40	galicische	65.00	65.75	66.30	66.75	Comptanten.				
Neueste Rudolfse-Lose.	11.25	11.75	11.25	11.75	galicische	68.35	69.50	69.50	70.00	Kronen	14.90	14.95	14.90	14.95
5% Steueranlehen	98.50	98.75	98.50	98.75	galicische	68.50	69.50	69.50	70.00	Münz-Dukaten	5.25	5.26	5.25	5.26
Neueff. 5% Erb.	74.50	75.00	73.50	74.00	galicische	68.50	69.50	69.50	70.00	Rand	5.24	5.25	5.25	5.26
Industrieactien.		6. Novemb.		7. Novemb.		6. Novemb.		7. Novemb.		6. Novemb.		7. Novemb.		
Creditactien	159.00	159.10	113.75	116.25	Bank-Pfandbriefe	115.50	116.00	115.75	116.25	Neapolitaner	8.78	8.79	8.79	8.81
Bankactien	772.00	773.00	770.00	771.00	Verlosbare	76.00	77.00	77.50	78.50	Souverainor	15.10	15.20	15.10	15.20
Escomptebank	582.00	584.00	581.00	584.00	10-jährige	109.00	109.50	108.00	109.50	Münzige Imperials	8.92	8.96	8.92	8.95
Donau-Dampfsch.	441.00	443.00	440.00	442.00	5% ungar. 10-jähr.	48.50	49.50	49.00	49.50	Preussische Friedrichsdor	9.06	9.10	9.03	9.12
Pester Kettenb.	369.00	370.00	369.00	370.00	10-jährige	62.00	66.00	62.00	66.00	Englische Sovereigns	11.38	11.40	11.06	11.10
Nordbahn	162.70	162.80	164.00	165.00	5% ungar. 10-jähr.	62.00	66.00	62.00	66.00	Preussische Cassenanweisungen	1.61	1.61	1.61	1.59
Staatsbahn	173.50	173.60	171.90	172.00	10-jährige	62.00	66.00	62.00	66.00	Silber	107.65	108.00	107.75	108.00